

### Prager Premierien.

Lesen die Buben von zehn bis sechzehn Jahren heute noch immer ihren Karl May mit derselben Andacht wie einst? Gehen sie in ihren Träumen noch immer auf die Schleichpfade Winnetous, Old Shatterhands und Hadschi Halef Omars, Ben Hadschi Abul Effed, Ben Hadschi Danud Al Gossarahs. Sie können jetzt ihre romantischen Helden im Kino sehen. Das „Helios“-Kino auf der Schützeninsel spielt einen langen Zyklus aus Karl Mays Buch „Von Bagdad nach Stambul“, – ach, wie schön war es, darinnen unter der Schulbank zu lesen; einmal hat es mir der gute Geographieprofessor Linhardt konfisziert! – und zwar jetzt gerade das Kapitel „Die Todeskarawane“. Als Nebenbemerkung: Karl May ist von Langweiligkeitsfanatikern und bebrillten Tugendhütern der Jugend sehr viel Unrecht zugefügt worden. Seine Räuberromantik war lange nicht so kitschig wie die alten patriotischen Heldenbücher, welche die Deutschprofessoren den Buben empfohlen haben. Und weil sie frisch und frech erzählt waren, besser als die Mehrzahl der Produktionen aller schreibenden Zeitgenossen, die mit Ueberlegenheitsdünkel auf den braven Karl May herabschauen zu müssen glaubten. Ob die Karl-May-Sachen im Kino wirken? Vielleicht steht die schöne Erinnerung dazwischen, mit deren Goldglanz nichts mehr konkurrieren kann. Die Handlung ist wohl auch zu angefüllt mit Abenteuern, deren Spannung sich mehr erzählen als schildern läßt. Aber die Bilder sind sehr schön. Der ganze Orient ist da, mit Kameelen und Araberpferden, mit Mekkapilgern und Moscheen, mit orientalischen Frauen, von deren Gesichtern der Schleier fällt, mit Karawansereien und Dattelpalmen, mögen sie auch in Berlin gewachsen sein ...

– u –

---

Aus: Prager Tagblatt, Prag. 47. Jahrgang, Nr. 106, 07.05.1922, S. 23.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, November 2018